



Protokoll

Kantonaler Parteitag vom 25. Oktober 2012 im Mühlmattsaal in Trimbach, Beginn 19.30 – 21.15 Uhr

Stimmberechtigte im Saal:	85, gemäss Mandatskontrolle (siehe Anhang)	
Absolutes Mehr:	43	
Gäste:	24	
Entschuldigt:		
Einzelpersonen:	Han van der Kleij	
Geschäftsleitung:	Katrin Leuenberger, Irene Meier-Reber, Yves Fankhauser	
Kantonsratsfraktion:	Evelyn Borer, Heinz Glauser, Trudy Küttel Zimmerli, Fabian Müller, Roger Spichiger, Jean-Pierre Summ	
Rechnungsprüfungskommission:	Hans Ruedi Ingold	
StimmzählerInnen:	Thomas Jäggi, Lohn-Ammannsegg	Tisch 1
	Guido Glutz, Oensingen	Tisch 2
	Anna Rüefli, Solothurn	Tisch 3
	Peter Schafer, Olten	Tisch 3

Geschäftsliste

1. Eröffnung des Parteitages

- *Musikalischer Beitrag „Brass Kids Niederamt“*
- **Eröffnungsrede von Parteipräsidentin Franziska Roth**
- *Musikalischer Beitrag „Brass Kids Niederamt“*
- **Gastreferat von Eva Herzog, SP-Regierungsrätin Basel Stadt**

2. Bestellung der Stimmzähler/innen

3. Nominationen für die Regierungswahlen 2013

- **Ablauf der Nomination, Franziska Roth**
- **Vorstellung der Kandidierenden**
- *Musikalischer Beitrag „Markus Baumgartner, Tenor“*
- **Die Kandidierenden im Kreuzverhör**
- *Musikalischer Beitrag „Markus Baumgartner, Tenor“*
- **Nomination**

4. Verschiedenes

1. Eröffnung des Parteitages

Franziska Roth: Liebe Regierungsrätin Eva Herzog, Landammann Peter Gomm, Nationalrätin Bea Heim, Ständerat Roberto Zanetti, liebe Musikerinnen und Musiker, liebe Kandidierende für den Kantonsrat, liebe Genossinnen und Genossen. Ich mache es am Anfang ganz kurz. Ich begrüße euch herzlich zu unserem Nominationsparteitag. Zuerst bekommt aber der Gemeindepräsident von Trimbach Karl Tanner das Wort.

Karl Tanner: Ich begrüße Euch in unserem schönen Mühlemattsaal. Das Dorf Trimbach kennt man ja, diesen Frühling waren wir im Zusammenhang mit der Fusion mit Olten medial sehr präsent und auch wegen der Tour de Suisse. In unserem schönen Dorf am Fusse vom Hauenstein lässt es sich sehr gut leben. Wir haben eine hohe Lebensqualität mit guten Infrastrukturen und bester Anbindung am öffentlichen Verkehr. Das einzige Thema heute Abend ist die Nomination der Regierungsratskandidierenden. Ich wünsche allen einen guten Wahlkampf und für den 3. März viel Erfolg. (Applaus)

Franziska Roth: Mit der Nomination der Kandidierenden für den Regierungsrat möchten wir den Wahlkampf richtig lancieren. Damit dies auch feierlich und würdig über die Bühne geht, haben wir ein musikalisches Rahmenprogramm zusammengestellt. Unter der Leitung von Reimar Waldert begrüße ich das Jugendorchester „Brass Kids Niederamt“.

- Musikalischer Beitrag der Brass Kids Niederamt. (Applaus)



Franziska Roth
Parteipräsidentin der
Sozialdemokratischen
Partei des Kantons
Solothurn

Franziska Roth: Liebe Genossinnen und Genossen „Rosso mach keine halben Sachen!“ sagte mir vor kurzem ein pensionierter Genosse „und führe die Partei zum Wahlerfolg!“ „Klar!“ sagte ich, denn Tatsache ist, dass für uns Genossinnen und Genossen das „Auf die Strassen Gehen“ keine reine Nervensache ist, weil wir die Hauptsache gestandene, kompetente und zielbewusste Kandidaten haben und so lustvoll in den Wahlkampf ziehen können, als sei es eine der schönsten Nebensachen der Welt!

Liebe Genossinnen und Genossen, wir brauchen keine Wunder und keine Millionen Franken sondern ganz einfach ein paar wundervolle, unbezahlbare Kapriolen. Also laut Duden bedeutet Kapriole nämlich ein Luftsprung, bei dem das Pferd senkrecht nach oben in die Luft schnellt und mit der Hinterhand ausschlägt. Genossinnen und Genossen, das können wir aus dem Stand heraus. Beim reinen Gedanken an unsere sozialen, bildungs- und wirtschaftspolitischen Ziele lüpfte es uns empor und erst noch mit Zusatzdrehungen, weil nach hinten ausschlagen alleine genügt uns nicht, wir wollen gleichzeitig auch nach rechts austeilen. Denn wir fordern und nun zitiere ich aus unserer Wahlplattform: Dass die Steuergesetzgebung konsequent umgesetzt wird! Dass unsere wichtigen Industriezweige mit einer verbindlichen überregionalen Planung erhalten bleiben! Dass Lohndumping und Schwarzarbeit rigoros kontrolliert werde und Angestellte Löhne haben, von denen sie leben können! Dass alle Familien mit tiefen Einkommen mit Ergänzungsleistungen unterstützt werden, damit kein Kind in finanziell ungesicherten Verhältnissen aufwachsen muss! Dass Migrantinnen und Migranten Teil an unseren gesellschaftlichen und politischen Entscheidungen haben! Dass die Atomkraftwerke abgestellt sind! Die SP braucht es! Mit unseren Kandidaten und unseren Themen haben wir das Zeug für einen Wahlsieg! Kürzlich foppte mich ein Kollege, als ich ihm erzählte, dass wir in vielen Amteien schon heute fast volle Listen hätten und meinte: Sicher alles Lehrer oder Intellektuelle. Ich sagte, Hey: Linke müssen nicht arm sein sondern gegen Armut sein! Ob man ein Arzt oder eine Lehrerin, ein Maschinenbauer oder eine Anwältin ist, auch wenn man studiert hat, so arbeitet man täglich. Ob ich mich daneben auch für den Coiffeur und die Pflegefachfrau, für den Landschaftsgärtner und die Mechanikerin, für den Hauswart und die kaufmännische Angestellte einsetze ist nicht eine Frage des Hochschulabschlusses, sondern eine Frage der Solidarität und der Moral!

Und ich komme erneut zum Begriff Sache: Ja, liebe Genossinnen und Genossen, Gerechtigkeit, Solidarität und Freiheit sind weder Ansichtssache noch Privatsache sondern Ursache für den inneren Frieden und die demokratischen Rechte aller Menschen in unserem Land. Diese müssen wir bewusst weiter einfordern und vehement verteidigen! Oder wie es Willy Brandt so schön sagte: Sozialdemokratie ist eine dauernde Aufgabe Freiheit und Gerechtigkeit zu erkämpfen, sie zu bewahren und sich in ihr zu bewähren! Dies und die Solidarität sind der geistige, politische Boden auf dem allein unsere Sozialdemokratie gedeihen kann.

Liebe Genossinnen und Genossen lasst uns heute zwei Kandidaten nominieren um sie anschliessend im Wahlkampf mit Herzblut zu unterstützen. Schliesslich sollen sie so bekannt werden, dass ihre Namen Programm sind. So wie bei diesem Witz, als nachts bei der Verkehrskontrolle der Polizist eine Auto stoppen lässt und dem Fahrer sagt: „Wir müssen Ihre Personalien überprüfen. Wie heißen Sie?“ – „Peter Gomm.“ – „Sie wollen mich wohl veräppeln? Unseren

Kantonaler Parteitag, 25. Oktober 2012 im Mühlmatzsaal in Trimbach

Gesundheitsdirektor kenne ich doch. Also, noch mal, wie heißen Sie?“ – „Andreas Bühlmann!“ - „Auch unseren Finanzdirektor kenne ich sehr wohl, entweder sie sagen uns wer sie sind oder wir nehmen sie mit auf den Posten!“ - „OK, ich heisse Johann Schneider Ammann (oder ein anderer??).“ – sagt der Polizist: „Na also, geht doch.“

Ich weiss, ich weiss, Bekanntheit sollte kein Massstab für die Wahl von Politikern sein. Wenn es auf die Popularität ankäme, säßen Roger Federer und Lara Gut längst im Bundesrat. Ich bin froh betreibt Peter seine Marathonläufe nur als Ausgleich und ist Andreas lieber auf der Zuschauertribüne als auf dem Spielfeld des FC Thun. Liebe Genossinnen und Genossen die SP des Kantons Solothurn wird mit dem heutigen Abend zeigen, dass wir parat sind und Kandidaten haben, die das Zeugs aus dem Stand heraus mit Kompetenz und Wille Kapriolen anderer Parteien während dem Wahlkampf Stand zu halten. Die SP hat: Zwöi wo's chöi!

Der Parteitag vom 25. Oktober 2012 ist eröffnet. (Applaus)

- Musikalischer Beitrag der Brass Kids Niederamt. (Applaus)

Franziska Roth: Herzlichen Dank für die wunderschönen Darbietungen.

Am nächsten Sonntag hat eine Genossin von uns auch einen grossen Tag. Im Kanton Basel Stadt finden Wahlen statt. Eva Herzog ist heute unsere Gastreferentin, sie ist Regierungsrätin und möchte wie viele andere auch, wiedergewählt werden.

Gastreferat von Eva Herzog, SP-Regierungsrätin Basel Stadt

Eva Herzog: Liebe Franziska, lieber Peter, lieber Andreas, liebe Genossinnen und Genossen. Wir hoffen natürlich dass es am Sonntag in Basel Stadt gut kommt. Ich bin heute sehr gerne gekommen und habe mich sehr gefreut über die Einladung. Es ist das erste Mal dass ich in einem Nachbarkanton zu einer Wahlkampfveranstaltung eingeladen wurde und bedeutet für mich eine grosse Ehre. Vor 8 Jahren hatten wir einen sehr aktiven und erfolgreichen Wahlkampf in Basel. Wir konnten damals in der Regierung die absolute Mehrheit gewinnen (rot-grün). Im Parlament haben immer noch die Bürgerlichen die Mehrheit und seit 4 Jahren gibt es die glp. Wir hoffen die erfolgreiche Arbeit in der Regierung mit den bestehenden Mehrheitsverhältnisse auch nach dem kommenden Sonntag fortführen zu können und dass die Linken Parteien im Parlament gestärkt werden. Ich bin seit 8 Jahren Finanzdirektorin. Damals hat uns die bürgerliche Regierung einen netto Schuldenberg von 3,4 Mia. hinterlassen und in der Pensionskasse nochmals 2,8 Mia. In den vergangenen 8 Jahren haben wir unter rot-grüner Regierung die Schulden halbiert und die Pensionskasse ausfinanziert. Wir haben aber auch die Einkommensteuern gesenkt, jährlich um 150 Mio. Fr., das Existenzminimum haben wir von der Steuerpflicht befreit, haben die Heiratsstrafe abgeschafft, familiengezielte Entlastungen beschlossen und um insgesamt 100 Mio. schrittweise die Unternehmenssteuern gesenkt. In den letzten Jahren konnten wir regelmässig schwarze Zahlen präsentieren. Natürlich ging es der Leitbranche gut, sie hat der Krise getrotzt und die Auftragslage war gut. Entscheidend ist aber was man mit

diesen Überschüssen macht. Die Bürgerlichen sagen jetzt im Wahlkampf, wir hätten einfach nur Glück gehabt und fordern weitere Steuersenkungen. Hätte der Kanton nach bürgerlichen Rezepten die Steuern gesenkt, stünden wir jetzt mit tiefroten Zahlen da, die Schulden wären nicht abgebaut und die Pensionskasse nicht ausfinanziert. Sicher waren wir für Teile der SP zu restriktiv und zu wenig ausgabenfreudig. Dem muss ich entgegenhalten, wir haben nicht nichts gemacht, sondern haben das Geld nicht mit der Giesskanne ausgegeben, sondern ganz gezielt verwendet. Wir haben in die Bildung, ins Soziale, in Tagesstrukturen, in die Familien, in die Prämienverbilligung und in die Sicherheit. Was will ich damit sagen, es wird oft behauptet bürgerliche Politiker machen bessere Finanzpolitik. Das ist ein Märchen und der Beweis dafür sind rot-grüne Regierungen in anderen Städten. Der beste nationale Finanzminister, das wissen alle, war der verstorbene alt Bundesrat Otto Stich. Wieso macht denn die SP eine so gute Finanzpolitik? Die SP setzt sich für einen starken Staat ein, der gute Dienstleistungen anbietet und für einen ausgewogenen Ausgleich zwischen reich und arm sorgt. Diese Aufgaben kann nur ein gesunder Staat übernehmen, der seine Finanzen im Griff hat. Die Bürgerlichen sehen das anders. Sie wollen einen schwachen Staat, senken immer zuerst die Steuern, entziehen dem Staat so das Geld, streichen Leistungen und machen als Folge Sparprogramme. Auch wir von der SP können Steuern senken, aber erst wenn der nötige Spielraum vorhanden ist und so, dass alle davon profitieren, nicht nur die reichen. Für die SP sind Steuersenkungen kein Tabu, aber wenn es machbar ist, dann mit Mass und schrittweise in Etappen. Wir haben diese immer an Bedingungen geknüpft, also nur wenn es der Wirtschaft gut geht, es darf keine Rezession geben und die Verschuldung darf ein gewisses Niveau nicht übersteigen.



Eva Herzog

SP Regierungsrätin aus dem Kanton Basel-Stadt am Parteitag in Trimbach

Ihr nominiert heute Abend zwei hoch kompetente Politiker für die Regierungsratswahlen. Peter Gomm kenne ich schon länger, fachlich hat er jedoch mehr meinen Kollegen Christoph Brutschin und Carlo Conti zu tun. Wir sehen uns regelmässig in Interlaken am traditionellen Regierungstreffen wo ich mich abends an der Bar nicht selten zu den Solothurnern geselle. Meine Mutter stammt aus Metzerlen, also aus dem Kanton Solothurn, von daher kommt auch meine Nähe zu den Solothurnern. Es würde mich natürlich freuen, dann auch Andreas Bühlmann als neuer Finanzdirektor des Kantons Solothurn zu sehen. Als SP Finanzdirektor würde deren Stärke gerade verdoppelt werden, denn zurzeit bin ich schweizweit die einzige SP-Vertreterin als Finanzdirektorin. Ich kenne Andreas aber auch schon länger und weiss dass er gerne jasst und abends gerne sitzen bleibt...Nun geht es aber nicht ums jassen, sondern darum dass die Finanzen im Kanton Solothurn in linke Hände kommen. Dies bedeutet aber keine Abgrenzung gegenüber dem amtierenden Finanzdirektor Christian Wanner, den ich übrigens auch sehr gut kenne, denn gerade er stellt ein grosses Bollwerk gegen rechtsbürgerliche Finanzpolitik dar. Unsere Zusammenarbeit ist sehr gut und ich schätze Christian sehr. Andreas ist ein versierter Finanzspezialist und als Amtschef kennt er die Finanzen sehr gut. Ich freue mich schon jetzt auf die Zusammenarbeit, wünsche euch einen tollen Wahlkampf, viel Erfolg und zum Schluss, drückt uns allen für den kommenden Sonntag bei den Wahlen die Daumen, damit wir die Regierungsmehrheit halten können und im grossen Rat zulegen können. (Applaus)

Franziska Roth: Liebe Eva, herzlichen Dank für deinen Besuch und dein Gastreferat. Gerne überreiche ich dir aus der Region eine Packung Wernli-Guetzli.

2. Bestellung der Stimmzähler/innen

Als Stimmzähler/in sind vorgeschlagen:

Thomas Jäggi, Lohn-Ammannsegg	Tisch 1
Guido Glutz, Oensingen	Tisch 2
Anna Rüefli, Solothurn	Tisch 3
Peter Schafer, Olten	Tisch 3

Beschluss: Die Stimmzähler/in werden einstimmig gewählt.

3. Nominierungen für die Regierungsratswahlen 2013

Franziska Roth:

Als SP Kandidaten für die Regierungsratswahlen sind Peter Gomm und Andreas Bühlmann bekannt. Sie wurden durch ihre Sektionen zH. des heutigen Parteitages nominiert. Gibt es für die Nomination der Regierungsratswahlen noch Saalkandidaturen?

- Keine Saalkandidaturen.
- Wird eine geheime Nomination gewünscht?
- Keine Wortmeldungen.

Die Geschäftsleitung schlägt Euch vor die Nomination offen mit der Stimmkarte vorzunehmen. Gibt es dagegen Einwände?

- Keine Wortmeldungen.

Beschluss: Die Delegierten stimmen einstimmig dem Antrag der Geschäftsleitung zu, die Nomination offen und mit der Stimmkarte durchzuführen.

Ablauf der Nomination:

Die Partei hat am 30. August in Deitingen entschieden, dass die SP mit 2 Kandidierenden an den Regierungswahlen teilnehmen soll. Als erstes haben die Kandidaten die Gelegenheit sich persönlich vorzustellen.



Andreas Bühlmann, Biberist
Chef Amt für Finanzen
Des Kantons Solothurn
Regierungsratskandidat
für die Wahlen vom 3. März
2013

Andreas Bühlmann

Genossinnen und Genossen, als ich vor 12 Jahren nach einem anstrengenden Wahlkampf gegen 5 bisherige Regierungsmitglieder mit einem respektablen Resultat mich von euch verabschiedet habe, habe ich Robert Kennedy aus dem Jahre 1980 mit den Worten zitiert: Für alle für die wir uns eingesetzt haben gilt weiterhin, die Arbeit geht weiter, die Inhalte bleiben, die Hoffnung geht weiter und der Traum wird nicht sterben. Das ist so, wir alle arbeiten immer noch mit der gleichen sozialdemokratischen Einstellung für diesen Traum und

die Inhalte sind immer noch die gleichen. Die Hoffnungen sind gestiegen, dazu einige Stichworte auf unseren Kanton bezogen: ich möchte gemeinsam mit den Gewerkschaften, Verbänden und weiteren Partnern Rahmenbedingungen schaffen, damit bei uns für alle neue Arbeitsstellen geschaffen werden, nicht nur für Männer, auch für Frauen. Dazu gehören im ganzen Kanton gute Kindertagesstätte, eine davon durfte ich mithelfen aufzubauen. Ich möchte ein Kanton mit einer modernen, energie- und zeitgemässen Infrastruktur, keine unbezahlbaren Luxuslösungen, aber solche die den Menschen die Möglichkeiten bieten sich hier dauerhaft einzurichten. Ich möchte mit Hilfe einer umsichtigen Raumplanung Raum für alle schaffen und gewährleisten, dass mit Rücksicht auf alle eine Nebeneinander möglich ist. Ich möchte ein qualitativ hochstehendes Bildungssystem in dem die Kinder im Mittelpunkt stehen und individuell gefördert werden können. Die Lehrpersonen müssen sich in der Schulstube dafür begeistern können und nicht beim Ausfüllen von Formularen oder beim Bewältigen von Reformwellen. Als Vater von zwei schulpflichtigen Kindern ist mir dies auch ein ganz persönliches Anliegen. Dies alles muss auch finanziert werden, jedoch sicher nicht mit einem Lastensystem das die tieferen und mittleren Einkommen immer mehr belastet und gleichzeitig durch Steuersenkungen für die grossen dafür Geld fehlt. Das ist nicht gerecht. Ich will wieder dass dem uralten System, Besteuerung gemäss den wirtschaftlichen Verhältnissen, vermehrt nachgelebt wird. Sicher ist es nicht so, dass die Leute entzückt sind wenn die Steuerrechnung ins Haus flattert, aber jede steuerpflichtige Person soll die Gewissheit haben, dass mit dem Geld einen Gegenwert entsteht. Sie soll sich darauf verlassen können, dass in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen der Staat dafür ist der mit einem umfassenden Netz Hilfe zu leisten und der dafür da ist für ein leistungsfähiges Sozial- und Gesundheitswesen zu sorgen. Im Übrigen soll gerade diese Sicherstellung auch weiterhin die Handschrift von Peter Gomm tragen. Die Finanzen im Kanton Solothurn haben sich verschlechtert, dies hat sich zwischenzeitlich rum gesprochen. Das strukturelle Defizit beträgt 150 Mio. Franken. Natürlich werden wir in der nächsten Legislatur etwas dafür unternehmen müssen, damit das Defizit wieder kleiner wird, aber daran müssen sich alle beteiligen. Bei der heutigen Ausgangslage bedeutet dies auch angemessene Anpassungen auf der Einnahmenseite. Als ich unlängst meinem Sohn an einem Sonntagmorgen Bilder von mir gezeigt habe, mir noch erlaubt habe zu sagen, dies sind gar nicht so schlechte Bilder, meinte er zu mir „Blöffsack“. Ich kann es euch sagen, es geht nicht ums angeben, wenn ich demnächst im ganzen Kanton auf den Plakate mein bestes Lächeln von mir gebe. Ich will Verantwortung übernehmen für unseren Kanton, auch weiterhin. Ich war 10 Jahre Kantonsrat und seit 5 Jahren Vorsteher vom Amt für Finanzen. Ab August 2013 möchte ich mit eurer Hilfe als Regierungsrat für alle, nicht nur für wenige, diese Verantwortung noch intensivieren. Vielen Dank. (Applaus)

Peter Gomm

Liebe Genossinnen und Genossen, ich rede heute nur um das Unmögliche, das wir in den letzten Jahren möglich gemacht haben. Dies in 3 Minuten zu erklären, wird schwierig sein, aber ich gebe mir Mühe. Im Mai 2009 hat das Solothurner Volk den Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien zugestimmt. Die meisten haben damals im Vorfeld gesagt, dies sei un-

Kantonaler Parteitag, 25. Oktober 2012 im Mühlmattsaal in Trimbach

möglich. Vielleicht finde die Forderung in der Regierung noch eine Mehrheit, aber bestimmt nicht vor dem Volk. Im Kantonsrat gab es eine knappe Mehrheit für die Ergänzungsleistungen und vom Volk eine komfortable. Im September 2009 hat die Bevölkerung über die ökologisierung der Motorfahrzeugsteuern abgestimmt, diese aber leider abgelehnt. Im Juni 2012 hat die Bevölkerung über den Neubau Bürgerspital abgestimmt. Viele haben vor der Abstimmung vorausgesagt, dies sei unmöglich. Das Projekt sei viel zu teuer und mit dem Umbruch der neuen Spitalfinanzierung garantiert nicht erfolgreich. Viele dieser Leute waren die gleichen, die gesagt haben, der Transfer der Klinik Allerheiligenberg nach Olten, die neue Spitalplanung mit drei Nachbar-kantonen, ein geändertes Spitalgesetz, eine rechtskräftige Spitalliste und auch noch die Verordnungen dazu bis Ende 2012 sei unrealistisch.



Das Volk hat dem Kliniktransfer im Jahr 2010 zugestimmt, dann war auch der Versorgungsbericht der Kantone Basel-Stadt, Baselland und Solothurn fertig, der Kantonsrat hat anschliessend dem neuen Spitalgesetz zugestimmt, die Spitalliste ist seit längerem rechtskräftig und das Volk hat zu guter Letzt dem Neubau Bürgerspital in Solothurn komfortabel zugestimmt. Es war also möglich. Rückblickend kann ich sagen, der Mut hat sich gelohnt auch wenn man gelegentlich auf die Nase fällt. Der Samariterverein Gerlafingen hat mir für solche Zwecke ein Notfallset mitgegeben, dieses nehme ich heute immer auf die Wanderungen mit. In der neuen Legislatur wird es zwei Geschäfte geben, zu denen man mir sagen wird – unmöglich. Die Ergänzungsleistungen stehen auf dem Prüfstand und müssen in einigen Punkten verbessert werden. Der grösste Brocken wird sein, die Altersgrenze von Kindern von 6 Jahren zu erhöhen und damit die Bezugsdauer zu verlängern. Versprechen kann ich nichts, aber ich arbeite daran auch dies möglich zu machen. Nach der parteipoliti-

schen Versenkung im Parlament des vernünftigen Gegenvorschlags zur schulergänzenden Tagesbetreuung und dem prompten darauf folgenden Schiffbruch der FDP-Initiative vor dem Volk, werde ich versuchen im Bereich familienergänzenden Tagesbetreuung Bewegung hinein zu bringen. Aus der Optik der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und dem Mangel an gut ausgebildeten Arbeitskräften, ist dies dringend nötig. Aus heutiger Sicht soll dies unmöglich scheinen, aber ich arbeite auch in diesem Bereich daran. Am Anfang der nächsten Legislatur wird es die Haushaltsituation schwierig machen in diesem Bereich vorwärts zu kommen. Aus diesem Grund braucht es auch im Finanzdepartement jemand, der Unmögliches möglich macht. Andreas Bühlmann kann die Finanzen gelassen und unspektakulär wieder ins Lot bringen. Der Kanton ist in den letzten Jahren wieder stärker geworden, dies soll er mit Andreas Bühlmann auch bleiben. Gelegentlich werde auch ich wieder auf die Nase fallen, aber mit einem Notfallset und einer Partei im Rücken die mich trägt und mir den Rücken frei hält, auch wenn es Meinungsverschiedenheiten gibt, gehe ich gestärkt in diesen Wahlkampf. Und zum Schluss, ich bin immer noch der jüngste in der Regierung, möchte ich in der neuen Legislatur für Kontinuität sorgen, wenn ihr mich nominiert mich weiterhin den Fragen von Volk und Kantonsrat stellen und mich für den Kanton und den Herausforderungen einsetzen. Sehr gerne würde ich für weitere vier Jahre als Regierungsrat amten. Herzlichen Dank. (Applaus)

Franziska Roth: Wir kommen in den Genuss von einer weiteren musikalischen Darbietung. Markus Baumgartner aus Balsthal ist langjähriger Genosse und Tenorsänger, sowie Herr Courvoisier als Pianist präsentieren uns Gesang mit Klavierbegleitung.

- Musikalischer Beitrag von Markus Baumgartner und Herr Courvoisier (Applaus)

Die Kandidierenden im Kreuzverhör

Franziska Roth: Ich begrüsse Andrea Sprecher ganz herzlich als Moderatorin für das Kreuzverhör. Andreas ist bei der SPS ein bekanntes Gesicht, sie leitet die Abteilung Kommunikation und Kampagnen der SP Schweiz und hat sich bereit erklärt heute Abend die Kandidierenden etwas in die Mangel zu nehmen. Bühne frei für Andreas Sprecher, Andreas Bühlmann und Peter Gomm.

Andrea Sprecher: Guten Abend, ich bin gerade etwas enttäuscht, denn die Möglichkeit sich spontan bewerben zu können ist jetzt vorbei und somit haben die Anwesenden keine Möglichkeit mehr zu entscheiden, vielleicht doch noch mit anderen Personen in den Wahlkampf zu steigen.

Wir beginnen mit dem 15. September 2012, das war ein Samstag, für mich ein normaler Tag, für Peter Gomm auch: zuerst hielt er eine Rede, dann absolvierte er einen 18 km. Lauf in Olten und danach hielt er nochmals eine Rede, also ein ganz normaler Tag eines Regierungsrats. Jetzt zu dir Andreas, warum genau möchtest du Regierungsrat werden?

Andreas: als erstes bin ich schon erstaunt wie Peter in der Landschaft herumkommt und viel sieht. Dies mag ich ihm auch gönnen und gibt ihm einen tiefen Einblick in das Leben der Solothurner Bevölkerung. Mein Samstag sieht nicht so aus. Ich bin am Samstag Familienmann, stehe um 6 in der Früh auf, fahre mit meinem Sohn an einen Turneranlass, erledige auf dem Rückweg Einkäufe, koche das Mittagessen, spaziere den Hund und richte dann wieder das Abendessen her. Also, einen gewissen Stress bin ich mir durchaus gewöhnt, steht aber einer Wahl nicht im Weg.

Andrea: du hast ja noch mehr Gemeinsamkeiten mit Peter, du machst gerne Sport, oder nein, du schaust gerne Sport, oder? Du bist grosser Fan des FC Thun, ist dies mit dem Kanton Solothurn vereinbar?

Andreas: ich muss dies entschieden korrigieren, ich mehrfacher Internationaler des FC Kantonsrat, habe jetzt gerade wieder ein Aufgebot erhalten für ein Match des Kantons Solothurn als Gastkanton an der Olma. Ich habe durchaus schon einige Tore für den Kanton Solothurn geschossen, nicht nur politische, sondern auch sportliche.



Andrea: Peter, auch du packst gerne Unmögliches an und wählst nicht den Weg des geringsten Widerstandes. Was sind die Gründe dafür?

Peter: es stimmt, mich fordert Schwieriges mehr heraus. So habe ich ebenfalls zugesagt an der Olma Fussball zu spielen, auch wenn ich zwar gute Kondition habe, aber nicht gut treffe. In der Politik sind die kleinen unspektakulären, alltäglichen Herausforderungen ebenso wichtig wie die grossen, und oft sehr herausfordernd.

Andrea: Andreas wenn ich deinen Lebenslauf studiere stelle ich fest, dass du eigentlich immer mit Zahlen zu tun hattest, warum eigentlich?

Andreas: es tönt jetzt paradox, aber damals an der Uni waren für mich die Prüfungen im Fach Statistik jedes Mal eine Zitterpartie. Dazu eine kurze Geschichte: damals hatte der Datenschutz noch eine kleinere Bedeutung als heute und hat die Noten nach Bekanntgabe umgehend veröffentlicht. Noten gab es zwischen 0 und 4 (beste). Es war wiedermal soweit und ich begab mich mit Schweissperlen auf der Stirne zu dieser Tafel meine Note einzusehen, es gab eine 1, Grund zum Feiern. Zwei Tage später musste man sich für die schriftliche Prüfung einschreiben. Neben mir stand beim Anstehen der grösste Statistikstudent als der Statistikprofessor vorbeilief und zu meinem Nachbar sagte: Herr Meier, sie haben sich bei einer Aufgabe verrennt, konnte ihnen leider nur die Note 3 geben. Dann wandte sich der Professor an mich und fragte mich ob ich auch an der Prüfung teilgenommen habe, worauf ich mit ja antwortete. Ob ich denn zufrieden sei, fragte er weiter, worauf ich antwortete, selbstverständlich. Nun wollte er noch meine Note in Erfahrung bringen, danach verliess er uns ohne weitere Worte zu verlieren.

Andrea: trotz dieser tollen Geschichte, du traust dir aber zu zB. das Finanzdepartement zu übernehmen und was würdest du als Chef machen?

Andreas: nach einige guten Jahren und Schuldenabbau steuern wir jetzt auf schwierigere Zeiten zu. Diese Tendenz wissen wir nicht erst seit gestern, sondern zeichnete sich im Finanzplan schon lange ab. Wir werden mit einem strukturellen Defizit von rund 150 Mio. Franken zu kämpfen haben. Die Regierung hat dazu einen Massnahmenplan erarbeitet. Ohne den Verhandlungen darüber im Kantonsrat vorzugreifen, glaube ich, dass ein Grossteil der noch übrigbleibenden Massnahmen von der neuen Regierung in Angriff genommen werden müsse. Sollte es zu einer Neuauflage eines Massnahmenplans kommen, so bin ich der Meinung dass Lasten und Pflichten in einer ausgewogenen Opfersymmetrie ausfallen. Es darf nicht sein, dass nur wenige geben müssen und andere nichts. Die Lasten müssen gerecht verteilt werden. Ich bin ebenfalls der Meinung, dass wir auch auf der Einnahmenseite moderat aktiv werden müssen, ansonsten geht die Rechnung nicht auf.

Andrea: für die Wahlen habt ihr den selbstbewussten Slogan „ZWÖI WO'S CHÖI“ gewählt. Peter, was können wir denn von euch erwarten?

Peter: zuerst gilt es mal festzuhalten, dass es für angehende Regierungsräte gemäss Verfassung keine Wahlvoraussetzungen bestehen. Das ist es auch richtig so, aber, es ist natürlich hilfreich wenn man von der Sache etwas versteht. Wenn ihr vorhin Res gehört habt, könnt ihr mir wohl ohne Bedenken zustimmen, dass er den notwendigen Kompetenzen für ein Regierungsamt hat und die Materie versteht. Aber in der Politik geht es ja nicht in erster Linie um viel Fachwissen, sondern insbesondere darum, dass man mit offenen Ohren und Augen durch die Welt geht und aufnimmt was die Leute bewegt, sieht welche Probleme auf der Strasse liegen, wie sich die Gesellschaft entwickelt und versucht Szenarien zu finden die uns weiterbringt. Dieser zentralen Aufgabe muss man sich als Regierungsrat stellen. Allfällige Erfolge stellen sich auch für eine Partei nicht sofort ein und es muss auch nicht immer auf Anhieb alles klappen. Ganz wichtig ist, dass man nicht zurückschaut, stehen bleibt und die Geschichte anbetet, sondern sich den ständig wandelnden Aufgaben stellt und Lösungen sucht. Ich bin überzeugt dass Res das notwendige Rüstzeug für diese Aufgaben hat.

Andreas: bei Peter muss nicht lange gesucht werden damit man feststellt dass er es kann, er macht's ja seit 8 Jahren, mit grosser Konstanz, klarer Zielrichtung mit sozialdemokratischer Grundhaltung und dies mit der Fähigkeit das machbare herauszuholen. Denn wir sind ja nicht alleine auf dieser Welt, es hat andere Parteien, andere Menschen in allen Gremien. All diese Verantwortung müssen wir gemeinsam tragen. Peter hat es mehrmals bewiesen dass er, manchmal in kleinen Schritten, auf alle Menschen zugehen und Lösungen erwirken kann. Sollte ich die Wahl schaffen, würde ich es wohl ähnlich machen.

Andrea: Andreas, du bist ja zugewandert, warum bist du eigentlich hier?

Andreas: ich bin froh um diese Frage. Jetzt kann ich endlich erklären warum ich in der Super-League dem FC Thun nach fühne. Kürzlich war ich in Basel an einem Match, auch Eva Herzog war da, als die Thuner den Anschlusstreffer schafften, war ich „meinem“ Abteil wohl der einziger der aufstand und heftig klatschte. Ich bin also in Thun geboren worden, ging in Thun zur Schule, habe die Ausbildung in Thun absolviert, damals noch bei der alten Bankgesellschaft und meine Eltern wohnen immer noch in Thun. Bereits hatten wir jedoch eine Verbindung zu Solothurn, denn meine Mutter ist in diesem Haus aufgewach-

Kantonaler Parteitag, 25. Oktober 2012 im Mühlmattsaal in Trimbach

sen, in dem ich jetzt mit meiner Familie lebe. In den 50-er Jahren hat dieses Haus meine Grosseltern gebaut und vor 20 Jahren haben wir dieses erworben. Als Kind war ich viel bei meinen Grosseltern zu Besuch, sozusagen meine zweite Heimat. Heute kennen mich die Menschen, politisiere hier und möchte mich für diesen Kanton Solothurn an höchster Stelle einsetzen. Ich bin ein Solothurner, der aber dem FC-Thun hilft.

Andreas: Peter, wir haben gehört, Andreas ist von Thun nach Solothurn geschafft, du von Trimbach nach Olten.

Peter: wahrscheinlich hat mich jemand in der Region Olten angenagelt, aber ich fühle mich wohl. Man sagt ja auch, Zugezogene ziehen nie mehr weg, wobei man auch wieder sehr schnell wieder weg ist, dies dank der guten Verkehrsanbindung. Trotzdem ist mir der ganze Kanton ans Herz gewachsen, schon von Amtes wegen kümmere ich mich um alle Regionen und alle Menschen. Der Kanton Solothurn ist mit seinen Regionen sehr speziell und da braucht es ein besonders gutes Fingerspitzengefühl, damit sich sog. Randregionen nicht benachteiligt fühlen. An die Adresse des zukünftigen Finanzdirektors möchte ich doch noch sagen, dass es manchmal richtig ist, in solchen Situationen das "Kässeli" zu öffnen.



Andrea: Jetzt möchte ich nur kurze Antworten, Peter warum bist du bei der SP?

Peter: ich habe ein grosses Herz und vielleicht einen Gerechtigkeitsfanatiker. Mein Vater war hier in Trimbach Gemeindepräsident und hat nichts falsch gemacht. (Applaus)

Andrea: Andreas?

Andreas: ich stamme nicht aus einer klassisch sozialdemokratischen Familie, aber aus einfachen Verhältnissen, meine Eltern haben viel gearbeitet. Der Zweite Grund liegt an den Personen in meinem Umfeld und da kommt mir

spontan der legendäre alt-Nationalrat Ernst Eggenberger in den Sinn, mit dem ich regen Kontakt pflegte und mein Frazösischlehrer war. Und drittens prägte mich der Gerechtigkeitsinn der SP, ich fühle mich in dieser Partei wohl. (Applaus)

Andrea: Peter, ich möchte noch etwas Konkretes wissen, eingangs hast du die Ergänzungsleistungen und die Tagesbetreuung erwähnt, was soll hier noch gemacht werden?

Peter: bei den Ergänzungsleistungen haben wir mit Rücksicht auf die Finanzen einen politischen Kompromiss umgesetzt, mit dessen Model es Unterstützung gibt bis das jüngste Kind 6 Jahre alt ist. Nach meiner Auffassung ist es aber so, dass die hohen Kosten der Kinder länger andauern, gerade für alleinerziehende Elternteile. Sollte es die finanzielle Situation zulassen werden wir versuchen, diese Altersgrenze zu erhöhen.

Andrea: zum Schluss Andreas, was soll einmal über dich in den Geschichtsbüchern stehen?

Andreas: das ist mir eigentlich egal, für mich ist viel interessanter, sollte es zu dieser Wahl kommen, was die Leute über meine Amtsführung denken. Da würde ich mir wünschen sie würde denken, der ist gradlinig, er ist ehrlich und vertritt seinen Standpunkt, ist aber fähig auf die anderen zuzugehen und lösungsorientiert mit der notwendigen Vernunft Probleme anzugehen und er setzt die Lösungen um. Wenn die Menschen das Gefühl haben, dass er dies so macht, dann ist mir dies viel wichtiger, als was dereinst in den Geschichtsbüchern steht.

Andrea: vielen Dank euch beiden für eure Bereitschaft auf meine Fragen geantwortet zu haben. Jetzt besteht die Möglichkeit den beiden Kandidaten Fragen zu stellen. (kein Wortbegehren, Applaus)

Franziska Roth: bittet Andrea Sprecher, Peter Gomm und Andreas Bühlmann auf die Bühne und dankt Andrea für die hervorragende Moderation und den Kandidaten für dass sie sich den Fragen gestellt haben. Alle erhalten ein Präsent aus der Region.

- Musikalischer Beitrag von Markus Baumgartner und Herr Courvoisier (Applaus)

Nomination der Kandidaten für die Regierungswahlen

Franziska Roth: während dem schönen Gesang mit Klavierbegleitung hatten ihr Zeit nochmals darüber nachzudenken, sollen wir oder sollen wir sie nicht nominieren. Somit frage ich Euch an, möchtet ihr Peter Gomm und Andreas Bühlmann als Kandidaten für den Regierungsrat nominieren.

<p>Beschluss: Die Delegierten nominieren einstimmig per Stimmkarte und anschließender Akklamation Peter Gomm und Andreas Bühlmann als Kandidaten für die Regierungswahlen vom 3. März 2013</p>

Alle stehen auf, lang anhaltender Applaus.

Peter Gomm: vielen Dank für diesen warmen Applaus und das Vertrauen in uns.

Andreas Bühlmann: ich schliesse mich dem Dank, spüre Vertrauens und Aufbruchstimmung und freue mich auf den Wahlkampf. Ich bin überzeugt, es kommt gut.

Franziska Roth: Das war ein fulminanter Wahlauftakt, herzlichen Dank euch allen.

4. Varia

Franziska Roth: gibt das Wort frei.

Matthias Enggist, Juso: auch von meiner Seite herzliche Gratulation den nominierten Kandidaten. Hiermit garantiere ich euch die uneingeschränkte Unterstützung der Juso zu. Aber warum ich hier stehe und zu euch spreche, es liegen nämlich Unterschriftenbögen für die Volksinitiative „Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln“ auf den Tischen. Diese vor knapp einem Jahr von der Juso Schweiz lanciert. Es geht darum, die Spekulation mit Nahrungsmitteln zu unterbinden. Es ist eine der widerlichsten Art Profit zu machen. Heute wetten Banken und Rohstoffhändler an der Börse mit Nahrungsmitteln die es nur auf dem Papier gibt. Damit treiben sie die Nahrungsmittelpreise in die Höhe und tragen eine Mitschuld am Hunger auf dieser Welt. Für arme Menschen ist es sehr bedrohend und hat verheerende Auswirkungen wenn die Preise steigen, dies nur infolge der Spekulation und Profitgier. Die Schweiz mischt mit Firmen wie dem Weltkonzern Glencore an vorderster Front mit. Die Juso will dies ändern und diesen Schandfleck ausmerzen. Dazu benötigen wir eure Unterschriften und danke dafür. (Applaus)

Franziska Roth: Bitte sammelt auch noch Unterschriften für die Initiative für eine nationale Erbschaftssteuer. Liebe Genossinnen und Genossen, zum Schluss möchte ich danken für den wunderschönen Blumenschmuck danken (Applaus), der SP Trimbach für den Service von Getränke, Wienerli und Brot im SP-Zelt und allen Kandidierenden auch für den Kantonsrat. Ich bitte euch bleibt noch etwas hier, jetzt beginnt der Wahlkampf, zeigt euch, kämpft für Gerechtigkeit und mehr Solidarität.

Der Parteitag ist geschlossen, 21.15 Uhr (Applaus)

Für das Protokoll: Niklaus Wepfer, 19. November 2012